

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 41 (1968)

Heft: 9

Artikel: Der Hohberg : das Herzstück des neuen Naturschutzgebietes Gelten-Iffigen im Berner Oberland

Autor: W.Z.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zuoberst im Tal von Lauenen bei Gstaad birgt das Berner Oberland ein herrliches Naturschutzgebiet, dem der Geltenschuss als rund zweihundert Meter hohe natürliche Kaskade ein einzigartiges Gepräge gibt. Dieses Reservat soll nun durch die Einbeziehung des Hohberges erweitert werden, der, wie unser Bild eindrücklich zeigt, verschiedene Vegetationsstufen wie kaum anderswo so klar überblickbar erleben lässt. Den Hohberg als Naturdenkmal unberührt zu erhalten, dazu dient der Schokoladentalerverkauf 1968 des Schweizerischen Heimatschutzes in Verbindung mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz. Photo Willy Zeller

Dans la partie supérieure de la vallée de Lauenen près de Gstaad (Oberland bernois) retentit la cascade du Geltenschuss, d'une hauteur de 200 m. C'est l'un des émissaires du glacier de Gelten. La protection dont bénéficie cette région sera étendue à celle du Hohberg (notre photo), où coexistent les végétations de diverses altitudes. C'est à conserver ce site dans son intégrité que sera consacré le produit de la vente 1968 de l'écu de chocolat diffusé par les ligues pour la protection de la nature et des sites.

La parte superiore della valle di Lauenen, vicino a Gstaad, nell'Oberland bernese, è una splendida riserva naturale alla quale conferisce particolare fascino la cascata di Geltenschuss alta 200 m. La riserva, ampliata ora con l'annessione dell'Hohberg, offre un esempio pressoché unico, quanto a chiarezza – si consideri la fotografia –, delle vegetazioni tipiche delle varie altitudini. Il tallero di cioccolata 1968 messo in vendita congiuntamente dalla Lega svizzera per la tutela del patrimonio nazionale e dalla Lega svizzera per la protezione della natura aiuterà a serbare inalterate la configurazione e le caratteristiche originali dell'Hohberg.

On the upmost tip of the Valley of Lauenen, near Gstaad, lies a magnificent nature preserve of the Bernese Oberland, to which the Geltenschuss, a wild cascade falling well over 600 feet, gives a fascinating, unique character. The mountain Hohberg will soon be added to the territory of this sanctuary. As can be clearly seen on our picture, the slopes of the Hohberg display several levels of vegetation in a singularly harmonious order. It is one of the aims of the Swiss National Trust to keep the beauty of this scenery untouched.

DER HOHBERG

Das Herzstück des neuen Naturschutzgebietes Gelten-Iffigen im Berner Oberland

Gelten? Erinnerungen wachen auf: Da war doch vor zwölf Jahren jene fast rein bergbäuerliche Gemeinde *Lauenen bei Gstaad*, die sich in einem einmütig gefassten Beschluss der Stimmberechtigten weigerte, gegen hohe Konzessionsgebühren und alljährliche Wasserzinsen den schäumenden Geltenbach und die donnernde Kaskade des «Geltenschusses» durch ein Kraftwerkunternehmen «verwerten» zu lassen. Heute ist das ganze Geltental Naturschutzgebiet von grossartig hochalpinem Gepräge.

Doch wenn nun auf dem Schokoladetal 1968, den der Schweizer Heimatschutz mit seinem Partner, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, nächsthin zum Verkauf anbietet, der Doppelname «Gelten-Iffigen» zu lesen ist, will dies besagen, dass an das bisherige Naturschutzgebiet Geltental ein weiteres Reservat gegen Osten, das heisst unter den scharfen Felsgräten und Eiskuppen zwischen Wildhorn und Wildstrubel über der *Lenk* angeschlossen werden soll. Sein eigentliches Herzstück wird der *Hohberg* sein, mit dem es eine sonderbare Bewandnis hat. Vor Jahr-millionen als mächtige Kuppe aus Kreidekalk aufgewölbt und ausserdem gegen Nordwesten von Nummulitenkalk überdeckt, fällt der Hohberg namentlich gegen Süden in wilden Flügen ab. Ausserdem haben zahllose Querbrüche ein überaus abwechslungsreiches Kleinrelief geschaffen, das die Beweidung erschwert und neben der Wasserarmut schuld daran ist, dass dieses Gelände sich in einer seltenen Naturhaftigkeit erhalten konnte. Kaum irgendwo sonst lassen sich die einzelnen Vegetationsstufen so klar beobachten wie hier: Aus dem geschlossenen Bergwald haben sich in die Kampfzone Lärchen und Arven vorgewagt, die blitzzerissen wahrhaft dramatische Bilder schenken. Es folgt ein dichter Zwergstrauchgürtel, der in eine botanisch bemerkenswerte Rasenzone überleitet und endlich im Geröll und Schutt der Hochflur jenen Polsterpflanzen Raum gewährt, welche mit der unerhörten Farbenpracht ihrer Blüten die Ödnis aufleuchten lassen. «Wenn künftig weder an Blumen noch an Bäume mehr Hand gelegt werden darf, so ist zu hoffen, dass dieses Bild an Ursprünglichkeit noch gewinnt. Dann aber wird auch spätern Generationen eine Hohbergwanderung zum tiefen Erlebnis werden.» So formuliert der Naturschutzinspektor des Kantons Bern den Plan, der dank der Mitwirkung von Heimat- und Naturschutz nunmehr verwirklicht werden soll. W.Z.

SEEBERSEE REDIVIVUS

In der Nähe des zürcherischen Dorfes Winkel südlich von Bülach, bei Seeb, breitete sich einst ein ansehnlicher See aus, bekannt durch sein klares Wasser. Bis ins 19. Jahrhundert findet man ihn auf Landkarten verzeichnet. Dann aber verlandete er immer mehr, und seit Jahrzehnten gibt es den Seebersee nicht mehr. Nun soll in Seeb eine Sport- und Erholungsanlage geschaffen werden und damit in Verbindung sein verlorener See wiedererstehen. Freilich wird er nicht mehr das weite Ausmass aufweisen, wie es noch aus der Römerzeit überliefert war. Aber es ist nicht daran zu zweifeln, dass der Seebersee redivivus für das Zürcher Unterland eine landschaftliche Bereicherung bedeuten kann.

BRIG: EIN HISTORISCHES BAUWERK UNTER DENKMALSCHUTZ

In Brig im Walliser Rhonetal steht ein altes fünfeckiges Gebäude, das schon vor der Zeit Napoleons den Truppen als Quartier diente und später lange Zeit als Scheune benutzt wurde. Es ist im Volksmund bekannt als «Napoleon-Kaserne», wohl nicht zuletzt auch deswegen, weil es mit Schiesscharten versehen ist. Von besonderer Schönheit ist sein Tor. Dieses historische Bauwerk ist nun von der Walliser Kantonsregierung unter Denkmalschutz gestellt worden. Seine äussere Fassade soll pietätvoll instand gestellt werden. Das Innere aber wird durch Einbau von Konzertsälen, Konferenz- und Empfangsräumen neu ausgestaltet, so dass die «Napoleon-Kaserne» zum künftigen Hort kultureller Veranstaltungen werden kann.

FESTLICHE AKTUALITÄTEN

VAL DE TRAVERS: BRUNNEN IM BLUMENSCHMUCK

Der Wanderer, der das spätsommerliche Val de Travers im Jura durchstreift, wird am 12. September in Môtiers, dem Hauptort des Tales, und im weiter oben gelegenen Uhrmacherdorf Buttes die Brunnen im Blumenschmuck prangend sehen. Denn an diesem Tag wird hier das Brunnenfest gefeiert, zum Gedenken an den 12. September 1814, da der Kanton Neuenburg in die Eidgenossenschaft aufgenommen wurde. Dieses Fest im Val de Travers ist heute vor allem ein Fest der Jugend. Die Schulkinder bekränzen die Brunnen ihrer Ortschaft, illuminieren sie mit Kerzenlicht und vollführen darum herum muntere Tänze und Spiele.

DIE «BRÄCHETE», EIN EMMENTALER VOLKSBRUCH

Ein schönes Berner Bauerndorf im Emmental heisst Zäziwil. Vor Zeiten, als noch nicht die importierte Baumwolle dem Flachs-anbau den Boden zu entziehen drohte, war die Verarbeitung des Flachses, des Rohmaterials für Leinen, eine wichtige Beschäftigung in dieser Gegend. Daraus hatte sich auch ein Brauchtum entwickelt, auf das man sich vor etwa zwei Jahrzehnten wieder neu besonnen hat. So ist die «Brächete», die in Zäziwil jedes Jahr in der letzten Septemberwoche gefeiert wird, wiedererstanden und rasch zu einem auch touristisch stark beachteten Ereignis, ja zu einem richtigen Volksfest geworden. Der ganze Verarbeitungsprozess des Flachses wird dann in ursprünglichen, althergebrachten Formen durch-exerziert: das Riffeln, das Rösten (Trocknen des Flachstrohs über einem Feuer), das Vorbrechen und Brechen des Flachses (woher der Brauch seinen Namen hat), das Hecheln (Ausscheiden der gebrochenen Holzteilchen), das Spinnen, Spulen und Weben des Flachsgarns.

«AUSSCHIESSET» UND «FULEHUNG» IN THUN

Was für Zürich das Knabenschieszen, das ist für Thun der «Ausschiesset», der in den Tagen vom 29. September bis 1. Oktober in der malerischen Stadt am Thunersee volksfestliche Wogen hochgehen lässt. Er bildet als ein eigenständiges Fest den Abschluss der sommerlichen Übungen der Kadetten und Armbrustschützen und beginnt mit einem Wettschiessen, bei dem jeder Schütze Anrecht auf eine Gabe hat, der Schützenkönig aber mit einer von der Stadtschützengesellschaft Thun gestifteten silbernen Uhr beschenkt wird. Dass der «Ausschiesset» nicht bloss das Fest der schiesstüchtigen Jugend, sondern ein Anlass des ganzen Volkes ist, das wird in den Umzügen am Sonntagnachmittag und Montagmorgen ersichtlich, wenn, angeführt von den Kadetten und begleitet von kostümierten und uniformierten Armbrustschützen, die Stadtschützengesellschaft durch den Ort nach der Allmend marschiert. Bei diesen Umzügen tritt der «Fulehung» in Aktion, eine Art Dämon in Teufelsmaske und Narrenkleid, dem es überbunden ist, mit Pritsche, Schweineblasen, viel Witz und munterer Laune für die Marschordnung zu sorgen und während des Schiessens und bei den Schmäusen das Publikum mit allerlei Possen zu unterhalten. Mit dem Kadettenkonzert auf dem Rathausplatz, dem ein Fackelzug der Thuner Schützen auch seinen optischen Reiz verleiht, und mit der feierlichen Verteilung der Kränze und Spezialgaben am darauffolgenden Morgen geht das Thuner Herbstfest zu Ende.

FESTLICHES LE LOCLE

Drei Ereignisse von besonderem Gepräge geben in diesem Frühherbst der Uhrmacherstadt Le Locle im Neuenburger Jura ein festliches Antlitz von zweifellos auch touristischer Anziehungskraft. Unter dem Rufnamen «Feria Locloise» feiert die Stadt am Sonntag, 22. September, ein folkloristisch gestimmtes Volksfest, dessen Programm u.a. ein munteres Seifenkistenrennen, daneben aber auch ein grosses automobilistisches Défilé d'élégance verheisst. Am folgenden Wochenende, vom 27. bis 29. September, begeht die Uhrmacherschule in Le Locle ihr Hundertjahr-jubiläum. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten steht ein historischer Umzug, und in Ausstellungen wird dem Besucher vielfältiger Einblick in die Entwicklung und in die technischen und künstlerischen Aspekte der Uhrmacherei gewährt, die ja bekanntlich zu den angesehensten Visitenkarten für Schweizerart und -arbeit im Ausland zählt. Und nicht übersehen wird man schliesslich die Handels- und Handwerksmesse, die vom 8. bis 13. Oktober in einem Zelt auf der Place du Technicum in Le Locle nicht nur als Ausstellung, sondern auch als Verkaufsmesse ihr Publikum empfangen will.